

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **178 (2012)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **05.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tigkeit des Generalstabes sei es notwendig, ungenügende Offiziere daraus zu entfernen!

Künftig müssten die Anforderungen «wesentlich gesteigert» werden und den Offizieren sei «weit mehr Gelegenheit zur theoretischen und praktischen Ausbildung» zu bieten. Noch weniger zufrieden mit den Generalstabsoffizieren war General Wille. Die Ausbildung sei von «sehr kurzer Dauer» und mit in «der Hauptsache theoretischen Kursen» könnten keine Generalstabsoffiziere ausgebildet werden. Dies reiche gerade, um einen formell korrekten Befehl zu verfassen, aber es brauche wesentlich mehr: «Der Generalstabsoffizier muss die einzelnen Teile und Spezialitäten der grossen empfindlichen Maschine kennen, sonst brennt sie ihm, nachdem sie angelassen, unweigerlich durch.» Um in dieser Frage von grösster Bedeutung Abhilfe zu schaffen, müsse diese «gründlich studiert und an die Hand genommen werden».

Offenbar haben diese Bemühungen gefruchtet, denn General Guisan schrieb in seinem Bericht, nach der Bemerkung, dass die Eignung der Offiziere im Armeestab sehr verschieden gewesen sei und einige wenig oder nicht auf ihre Aufgabe vorbereitet gewesen seien: «Diese Bemerkung bezieht sich natürlich nicht auf das Korps der Generalstabsoffiziere, deren beinahe immer gutes oder sehr gutes Niveau ich gerne anerkenne». Das schweizerische System, das keinen Aufnahmewettbewerb kenne, verbinde Theorie und Praxis auf glückliche Art und Weise, obwohl «ganz verschiedene Offiziere mit der Leitung der Generalstabskurse» beauftragt gewesen seien.

Im Armeestab seien «Techniker» in grösserer Zahl vertreten gewesen als die «Taktiker». Ein Stab einer modernen Armee brauche offenbar mehr Techniker und Spezialisten, und deren Leistung sei keinesfalls



Technik beherrscht heutige Kommandoposten, aber der Geist des Menschen ist immer noch der entscheidende Faktor. Bild: ZEM

zu schmälern. Aber wenn es um die Beurteilung der Lage oder um die Ausarbeitung von Studien und Plänen gehe, brauche es Offiziere mit ausgedehnter militärischer Bildung, die auf einer guten Allgemeinbildung und historischen Kenntnissen gründen müsse. Optimal wäre wohl, Techniker und Taktiker in einer Person zu vereinen.

«Versatilists are [...] comparable to «Swiss Army knives»»

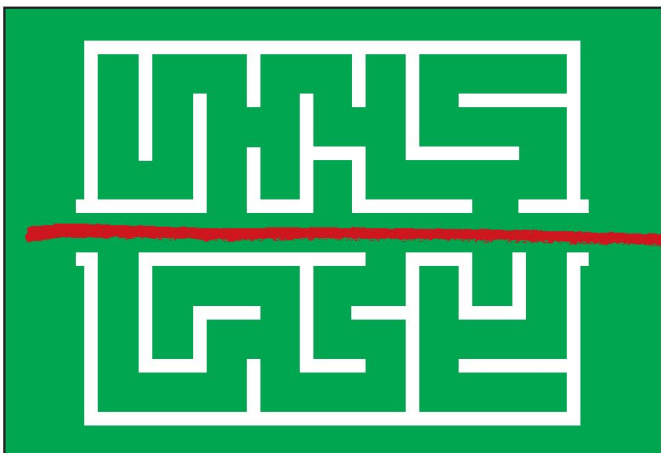
Der noch neue Begriff «Versatilist» wird vom lateinischen versatil abgeleitet, was so viel wie «beweglich, gewandt, vielseitig» bedeutet. Geprägt wurde er offenbar von einer Beraterfirma, die primär «Flexibilität» als Leitmotiv für die Karriereplanung forderte.

Gemäss der von Friedmann (Thomas L. Friedman, Die Welt ist flach. Eine kurze

Geschichte des 21. Jahrhunderts. Frankfurt 2006, S. 354) zitierten Studie verfügen «Spezialisten in der Regel über fundierte Kenntnisse und einen schmalen Einsatzbereich» und ihr Wert kann nur von Fachkollegen eingeschätzt werden. «Generalisten verfügen über einen breiten Einsatzbereich und weniger fundierte Kenntnisse» und sie können schnell handeln oder reagieren, erfahren aber seltener Anerkennung, weil das Vertrauen fehlt.

«Versatilisten dagegen können fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten auf einem zunehmend breiteren Bereich von Situationen und Erfahrungen anwenden und dadurch immer wieder neue Fähigkeiten erwerben, Beziehungen aufbauen und neue Rollen übernehmen.»

Braucht es im Generalstab nicht mehr Generalisten, sondern Versatilisten? Oder müssen Spezialisten so zusammenarbeiten – möglicherweise unter Anleitung eines Generalisten – dass sie diese Anforderungen erfüllen? Dies könnte ein Anstoss sein, Rolle, Aufgabe und Ausbildung des Generalstabsoffiziers kritisch zu überprüfen. ■



Der direkte Weg für Ihre Stellenanzeige...

Telefon 044 908 45 61

+ASMIZ

Sicherheit Schweiz